Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: Moser, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N. O. Scarpi

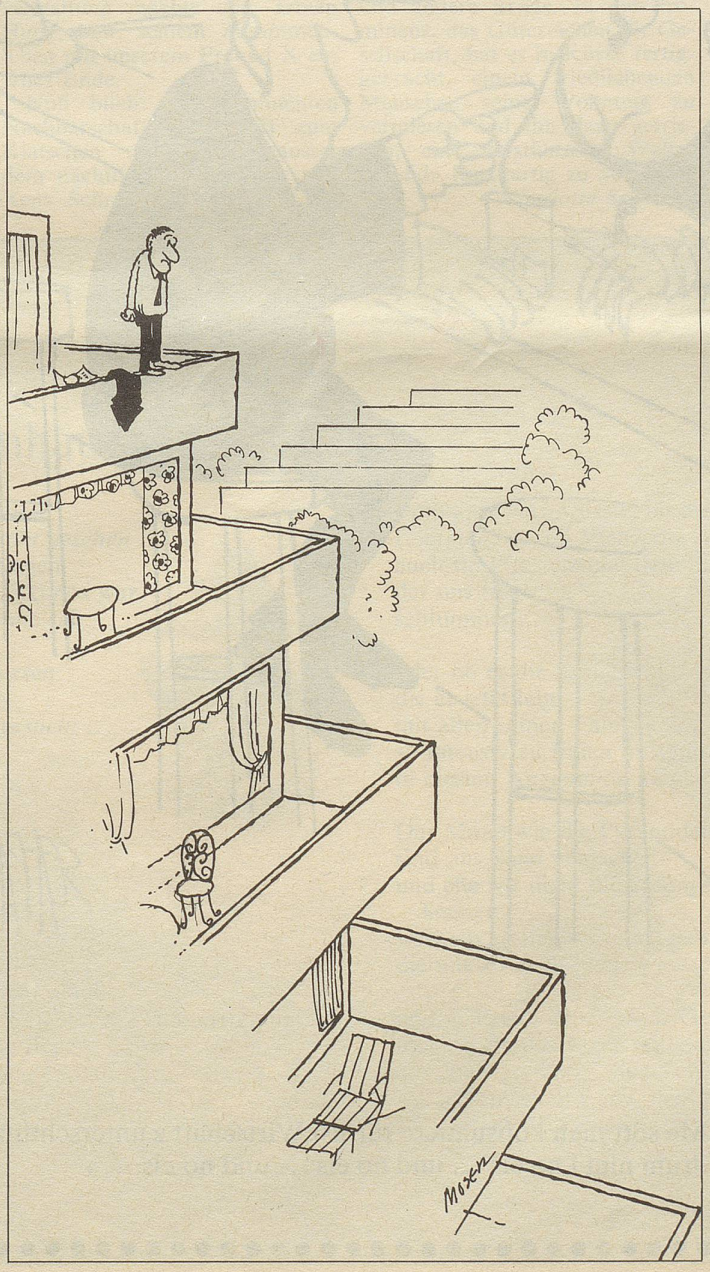
Loblied auf Locarno

Es sei gestanden, dass ich Lugano untreu geworden bin. Mit leicht blutendem Herzen, denn ich habe sechs gute Jahre im Umkreis von Lugano verbracht, danke ich einem seiner Dörfer mein Schweizertum, einem andern mein Pseudonym. Aber Lugano hat sich mächtig entwickelt. Im vorigen Jahr wollte ich, ziemlich genau nach fünfzig Jahren, das Haus wiedersehen, das uns damals gehört hatte, und ich habe es nicht gefunden. Es stand auf dem Lande zwischen Wiesen, und auch ihm gegenüber breitete sich eine riesige Wiese aus. Und heute ist das alles städtisch geworden. Ein glücklicher Zufall brachte mich auf den richtigen Weg; die Trambahn, die an unserm Hause vorübergefahren war, musste einem Autobus weichen, der ganz andere Strassen einschlägt. Aber ich fand schliesslich die Geleise, überwachsen, kaum sichtbar, und stolperte über die Steine, bis ich unser Haus erreichte, das sich kaum verändert hat.

Lugano ist noch immer schön, aber es ist beinahe eine Grossstadt geworden, und eines ist ihm – so wenigstens empfindet es der einstige Luganeser – verloren gegangen: die Gemütlichkeit. Wir alle, die einen recht grossen Kreis bildeten, wohnten damals nicht in Lugano, sondern in Massagno, in Montagnola, in Castagnola, in Porza, in Viganello. Aber man traf sich in Lugano, wurde von Autos noch wenig gestört, sass in einem der gemütlichen Kaffeehäuser, die Weltgeschichte betrug sich in den Zwanzigerjahren zurückhaltend, man durfte kleine Sorgen haben, sie miteinander austauschen. Nun, den Kreis von damals gibt es nicht mehr, wir alle waren schon weit über die Vierzig hinaus und so haben denn fünfzig Jahre getan, was sie immer tun. Rudolf Baumann, der Verfasser des an Kipling heranreichenden «Tropenspiegel», ist längst nicht mehr, den Kunsthistoriker Emil Schaeffer haben die Nazi ermordet, der gute Dichter Siegfried von Vegesack ist vor wenigen Jahren in seinem Turm in Bayern gestorben. Ach, wie viele Namen verdienten noch, genannt zu werden. Fast schäme ich mich, so ungefähr der Letzte zu sein, der noch übrig ist und klagen darf.

Und so bin ich Lugano untreu geworden, nicht aber dem Tessin. Derzeit ist Locarno zwar nicht mein ständiger Aufenthaltsort, aber immer wieder willkommene Zuflucht. An Autos fehlt es auch dort nicht, aber die Piazza hat sich kaum verändert, und sie ist gemütlich. Die Lauben schützen gegen Regen und Sonne, lockende Geschäfte – vor allem Nahrungsmittelläden – reihen sich aneinander, und hin und wieder begegnet man sogar Tessinern.

Vor allem aber eines – es hatten sich gute Freunde dort niedergelassen. Keine zehn Minuten vergehen, ohne dass man einen Bekannten treffen würde. Ein Mann sprach mich an: «Sie sind doch immer in Crikvenica gewesen!» Crikvenica ist ein kleiner Badeort in Jugoslawien unweit von Fiume, und ich hatte allerlei Gründe, jedes Jahr einige Monate dort zu verbringen. Der Mann aber war Direktor der beiden grössten Hotels von Crikvenica gewesen, wir hatten einander natürlich gekannt, und das Wiedersehen war sehr erfreulich. Unterdessen war er Direktor des vornehmsten Klubs von Johannesburg gewesen, und jetzt hat er sich im Tessin niedergelassen. Auch hier ist es leerer geworden, der viel- und erfolgreich gereiste Richard Katz ist nicht mehr, einer meiner ältesten Freunde, Richard Huelsenbeck, der Mitschöpfer des Dadaismus, auch ein Wahltessiner, ist gestorben, ebenso Robert Neumann, der unvergleichliche Parodist, der oberhalb von Locarno gewohnt hatte. Aber ein Besuch bei dem Maler Carl Paeschke, der Ascona vorzieht, ist noch immer ein Vergnügen. Nicht vergessen sei auch die wunderschöne Fahrt auf dem See nach Pallanza zu dem Hotel, das uns oft beherbergt hat, und die Reise sich ausserdem wegen des guten Mittagessens lohnt, das man dort bekommt.



Doch nun sei es genug mit dem Lobsingen – so schwer es mir wird, das nicht zu tun. Aber ein viel Zuständigerer hat es unternommen, Piero Bianconi, dem mit der Chronik seiner Familie ein sehr schönes Buch gelungen ist, und der mit dem Buch «Locarno gestern und heute» sein grosses Wissen und seine ausserordentliche Darstellungskraft vor uns entbreitet. Wie gut kennt er die manchmal recht verzwickte Vergangenheit seiner Stadt! Und wie ist er in jeder Kirche, in jedem Gässchen daheim! Wenn man sich zu Locarno bekehrt, glaubt man ja, eines Führers nicht zu bedürfen. Aber man irrt. Unendlich viel und darunter recht Erstaunliches offenbart dieses Buch. Es ist mit seinen sechsundfünfzig ausgezeichneten Photographien ungemein anregend für den, der sich für einen Kenner Locarnos hält, und kann der liebenswerten Stadt am Lago Maggiore, der allerdings erst in Ascona wirklich beginnt, sicher neue Freunde werben.

Wenn möglich solche ohne Auto!

Der nötige Stimmer

«Madame, der Klavierstimmer ist da.»

«Der Klavierstimmer? Aber ich habe ihn doch gar nicht bestellt.»

«Nein – aber die Nachbarn.»

BEEFEATER
LONDON DISTILLED
DRY GIN

Vertrieb: Berger Bloch AG, 3000 Bern 5